



# Pressemitteilung

11. Juli 2023

Seite 1 von 4

## Häusliche Gewalt im Jahr 2022: Opferzahl um 8,5 Prozent gestiegen – Dunkelfeld wird stärker ausgeleuchtet

### Veröffentlichung des neuen Lagebilds Häusliche Gewalt und Start der bislang größten Opferbefragung zu Gewalt in Partnerschaften, sexualisierter und digitaler Gewalt

Die Zahl der Opfer von Häuslicher Gewalt lag im Jahr 2022 bei 240.547 Opfern und ist damit um 8,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021 gestiegen. Das zeigt das neue umfassende Lagebild, das heute von Bundesinnenministerin Nancy Faeser, Bundesfamilienministerin Lisa Paus und dem Präsidenten des Bundeskriminalamtes, Holger Münch, in Berlin vorgestellt wurde.

**Bundesinnenministerin Nancy Faeser:** „Das Lagebild sollte jeden aufrütteln: Häusliche Gewalt ist Alltag in Deutschland. Niemand darf die Betroffenen damit allein lassen. Häusliche Gewalt ist keine Privatsache, sondern ein gravierendes Problem in allen gesellschaftlichen Gruppen. Gewalt im engsten Umfeld betrifft viele Frauen, aber auch Kinder oder Pflegebedürftige. Gewalt fängt auch nicht erst mit Schlägen oder Misshandlungen an, es geht auch um Stalking und Psychoterror. Wir wollen die Betroffenen stärken und sie ermutigen, Taten anzuzeigen. Nur so können mehr Täter strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Wir müssen helfen, das Schweigen zu brechen.“

*Zu einer besseren Prävention gehört eine verstärkte Aus- und Fortbildung in der Polizei, um bei Taten schnell und sensibel zu reagieren. Gewalttäter dürfen nicht schnell wieder vom Radar verschwinden. Sie müssen nach dem ersten gewaltsamen Übergriff aus der Wohnung verwiesen werden. Das muss konsequent kontrolliert werden, damit Täter nicht schnell wieder zurückkehren. Jede und jeder Betroffene muss sich sicher fühlen können vor erneuter Gewalt.“*

**Bundesfamilienministerin Lisa Paus:** „Fast alle zwei Minuten wird in Deutschland ein Mensch Opfer von Häuslicher Gewalt. Jede Stunde werden mehr als 14 Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt. Beinahe jeden Tag versucht ein Partner oder Expartner eine Frau zu töten. Die deutlich gestiegenen Zahlen zeigen die traurige Realität: Gewalt gegen Frauen ist ein gesamtgesellschaftliches und alltägliches Problem. Sie wird ausgeübt, um Macht über Frauen aufrechtzuerhalten. Ich setze mich dafür ein, die Lücken im Netz der Frauenhäuser und Beratungsstellen zu schließen. Ich bin sehr froh, dass wir trotz schwieriger Haushaltslage die Finanzierung von Baumaßnahmen von

**Bundesministerium des Innern  
und für Heimat**

Alt-Moabit 140  
10557 Berlin

Tel. +49 30 18 681- 11022  
- 11023

presse@bmi.bund.de  
www.bmi.bund.de

**Verantwortlich:**  
Maximilian Kall

**Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend**  
Glinkastraße 24  
10117 Berlin

Tel.: 03018/555-1061/-1062

presse@bmfsfj.bund.de  
www.bmfsfj.de

**Verantwortlich:**  
Hanno Schäfer

*Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen in diesem und kommenden Jahr um zusätzliche zehn Millionen Euro stärken können. Notwendig ist ein flächendeckendes, niedrigschwelliges Unterstützungsangebot, in der Stadt genauso wie auf dem Land. Frauen müssen überall in Deutschland einen sicheren Zufluchtsort und kompetente Beratung und Hilfe finden.“*

**BKA-Präsident Holger Münch:** „Im Jahr 2022 hat die Polizei 240.547 Opfer Häuslicher Gewalt registriert. Jeden Tag wurden in Deutschland über 650 Menschen Opfer solcher Taten. Daher ist es sehr wichtig, in diesem Phänomenbereich Hilfen gezielt anzubieten und polizeiliche Maßnahmen durchdacht zu planen. Nur mit einer guten Datenlage lässt sich dieses Ziel erreichen. Das Lagebild Häusliche Gewalt und unsere geplante Dunkelfeldstudie mit dem Schwerpunkt Partnerschaftsgewalt leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Wir müssen genauer wissen: Wer sind die Betroffenen? Und wer sind die Täterinnen und Täter? Die Antworten darauf liefern wertvolle Hinweise sowohl für die Repression, als auch für die Prävention.“

Das neue Lagebild Häusliche Gewalt ist eine Fortschreibung und Ergänzung der früheren Kriminalstatistischen Auswertung Partnerschaftsgewalt, die seit 2015 jährlich durch das Bundeskriminalamt (BKA) veröffentlicht wurde. Neben der Partnerschaftsgewalt werden nun auch die Delikte der sog. innerfamiliären Gewalt von und gegen Eltern, Kinder, Geschwister und sonstige Angehörige mitbetrachtet, so dass es nun eine bundesweite Lageübersicht zur Häuslichen Gewalt insgesamt gibt.

Im Bereich der **Partnerschaftsgewalt** stieg die Anzahl der Opfer um 9,1 Prozent auf **157.818 Opfer**. Ganz überwiegend trifft Gewalt im häuslichen Kontext Frauen: **80,1 Prozent der Opfer von Partnerschaftsgewalt und 71,1 Prozent der Opfer Häuslicher Gewalt insgesamt sind weiblich**. Von den Tatverdächtigen bei Partnerschaftsgewalt sind 78,3 Prozent Männer, im Gesamtbereich der Häuslichen Gewalt 76,3 Prozent.

Im Bereich der Partnerschaftsgewalt lebte die Hälfte der Opfer mit der tatverdächtigen Person zusammen. Die Mehrheit sowohl der Opfer als auch der Tatverdächtigen waren zwischen 30 und 40 Jahre alt, im Bereich der Innerfamiliären Gewalt waren unter 21-Jährige Opfer am häufigsten betroffen. **133 Frauen und 19 Männer sind im Jahr 2022 durch ihre Partner oder Ex-Partner getötet worden.**

Opfer von Häuslicher Gewalt insgesamt wurden im Jahr 2022 (jeweils vollendete und versuchte Delikte):

- Opfer von **Tötungsdelikten**: 702 Opfer (248 männlich und 454 weiblich), davon 239 Opfer von vollendeten Tötungsdelikten (58 männlich und 181 weiblich) und 463 Opfer von versuchten Tötungsdelikten (190 männlich, 273 weiblich)
- Opfer von **vorsätzlicher einfacher Körperverletzung**: 135.502 Opfer (39.766 männlich und 95.736 weiblich)

- Opfer von **Bedrohung, Stalking und Nötigung**: 57.376 Opfer (13.332 männlich und 44.044 weiblich)
- Opfer von **Freiheitsberaubung**: 2.575 Opfer (437 männlich und 2.138 weiblich)
- Opfer von **gefährlicher Körperverletzung**: 28.589 Opfer (11.277 männlich und 17.312 weiblich)

Die Zahlen von polizeilich registrierter Häuslicher Gewalt steigen nahezu kontinuierlich an, in den letzten fünf Jahren um 13 Prozent. Doch viele Taten werden der Polizei nicht gemeldet, etwa aus Angst oder Scham.

### Start umfassender Dunkelfeldstudie

Wie groß dieses Dunkelfeld ist, soll die **Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag“ (LeSuBiA) herausfinden**. Die großangelegte Untersuchung wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie dem Bundeskriminalamt verantwortet. Deutschlandweit sollen 22.000 Menschen befragt werden. Erste Ergebnisse werden 2025 vorliegen.

Die Teilnehmenden an der Studie werden zufällig aus den Einwohnermelderegistern ausgewählt. Befragt werden sie zur aktuellen Lebenssituation, zu Sicherheit und zu Belastungen im Alltag. Ein Schwerpunkt liegt auf der **Erhebung von Gewalterfahrungen in Paarbeziehungen sowie Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt und digitaler Gewalt**. Zudem enthält die Studie Fragen zu Erfahrungen mit Polizei, Medizin, Gerichten und Opferhilfeeinrichtungen.

Zwanzig Jahre nach der letzten Opferbefragung des BMFSFJ liefert die Studie nicht nur aktuelle, repräsentative, bundesweite Daten zur Gewaltbelastung von Frauen, sondern erstmals auch von Männern. Mit der Durchführung von Zusatzstichproben werden zudem repräsentative Aussagen zur Gewaltbelastung in Partnerschaften, sexualisierter und digitaler Gewalt von Menschen mit Migrationshintergrund ermöglicht.

Die Studie ist angesichts ihres Umfangs, der anspruchsvollen Methode sowie des geschlechtsübergreifenden Ansatzes in Deutschland bislang einmalig. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, effiziente und wirksame politische Strategien zu entwickeln und die erforderlichen Gewaltschutzmaßnahmen passgenauer zu gestalten.

Für die wissenschaftliche Begleitung des Projekts wurde ein Forschungsbeirat einberufen, dem zehn Expertinnen und Experten aus den Bereichen Gewalt-, Gender- und Umfrageforschung sowie Opferhilfe und Medizin angehören.

Seite 4 von 4

Das Lagebild Häusliche Gewalt zum Berichtjahr 2022 finden Sie hier:

[www.bmi.bund.de/lagebild-hg](http://www.bmi.bund.de/lagebild-hg)

Weitere Informationen zur Studie unter: [www.bka.de/lesubia](http://www.bka.de/lesubia)

Das **Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“** bietet Frauen unter der Nummer **116 016** rund um die Uhr kostenlose und anonyme Beratung in 18 Sprachen an. Weitere Informationen unter [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de)